

MM Ludwigshafen Pfalz war Flugzeugträger der NATO“

Von unserem Mitarbeiter Rolf Sperber



Die ehemalige Raketenstation "Camp Thomas Nast" auf dem Ebenberg bei Landau soll als Mahnmal für die Nachwelt erhalten bleiben.

© Venus

Landau. Der Kalte Krieg hat in der Pfalz unübersehbare Spuren hinterlassen - doch nun befürchten Historiker, dass ehemalige Raketenstellungen wie das "Camp Thomas Nast" auf dem Ebenberg südlich von Landau oder die weithin sichtbare frühere Radar- und Richtfunkstation auf dem Langerkopf bei Johanniskreuz "platt" gemacht werden. Der Historiker und Journalist Dr. Klaus Backes hat 2003 den Verein zur Erhaltung der Westwall-Anlagen (VEWA) gegründet - jetzt will er sich mit seiner Organisation auch für den Erhalt von ehemaligen NATO-Anlagen in der Pfalz stark machen.

Atomwaffen und Giftgas

"Die Pfalz war bis 1991 während des Gleichgewichts des Schreckens, als sich NATO und Warschauer Pakt mit riesigen Waffenarsenalen gegenüberstanden, gewissermaßen der Flugzeugträger der NATO - hier lagerten gewaltige Mengen Atomwaffen und auch Giftgas," erinnert der Mannheimer Redakteur an jene Zeiten, als die Welt am Abgrund eines Atomkriegs stand. Die jetzt noch sichtbaren "zeitgeschichtlich bedeutsamen Relikte" wie Bunker, Abschussrampen oder Gefechtsstände sollen als Mahnmale für die Nachwelt erhalten bleiben, fordern Backes und seine Mitstreiter. Die kommen aus verschiedenen Lagern. Der Pirmasenser Walter Stutterich gehört dem BUND an, Sebastian Hook (Dahn) ist Mitglied der "IG Area One", die Anlagenreste in Fischbach vor dem Abriss bewahrt hat.

Bei einer Begehung der großflächigen früheren Raketenabschuss-Basis auf dem Ebenberg bei Landau, den früher auch die deutsche Wehrmacht und später die französischen Streitkräfte als Übungsgelände nutzten, forderten sie nicht nur den Erhalt der noch vorhandenen Einrichtungen, sondern legten auch Vorschläge für ihre Weiternutzung vor.

So können sich Backes und Alexander Stein (Speyer) von der VEWA vorstellen, dass diese Einrichtungen als "touristische Attraktionen" vor allem viele Amerikaner in die Pfalz locken würden: "Nach dem Zweiten Weltkrieg bis heute lebten zwischen zehn und zwölf Millionen Amerikaner in Deutschland - als Soldaten, Familienangehörige oder Zivilbeschäftigte. Für diese Menschen sind die Anlagen Teil ihres Lebens, auch wenn sie nicht ganz freiwillig hier waren," ist sich Backes sicher. "Dieses touristische Potenzial hat man bei den Behörden wohl aus Fantasielosigkeit noch gar nicht erkannt."

Die VEWA-Vorschläge sind keine Hirngespinnste, sondern einfach zu realisieren: Demontage-Stopp, dann Erfassung, Erforschung und Bewertung der noch bestehenden NATO-Anlagen. Dann sollte eine Entscheidung fallen, welche Einrichtungen als Denkmäler erhalten werden sollen. Backes: "Wenn man jetzt einfach alles mit dem Bagger abräumt, ist alles weg - unwiederbringlich."

Derlei Gedanken macht man sich bei der Bundesregierung, die für die Anlagen zuständig ist, offenbar nicht. Der Landauer Ebenberg wurde als "Ausgleichsfläche" für die unumgängliche Landschaftszerstörung beim geplanten Bau eines US-Militärkrankenhauses in der Westpfalz definiert. Die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) und deren Tochtergesellschaft DBU Naturerbe GmbH sind Eigentümer des Geländes. "Aus Verkehrssicherheitsgründen" wurde der VEWA und ihren Gästen keine Betretungsgenehmigung für das frühere Militärgelände erteilt. Ob ein Schäfer, der dort seine Herde weiden lässt, eine solche Genehmigung besitzt, konnte nicht ermittelt werden.

Montag, 18.03.2013